

Erfahrungsbericht Erasmus

Ich habe mein Erasmus Semester an der Stockholm University im Herbstsemester 2024/25 absolviert. Ich war darum in Schweden von Ende August bis Ende Januar, da ich nach dem Semester noch zwei Wochen länger geblieben bin. Ich studiere an der Universität Bremen im Master, Medienkultur und Globalisierung.

Ich wollte auf jeden Fall die Möglichkeit nutzen, ein Auslandssemester zu machen, um einmal ganz woanders zu leben, eine neue Kultur kennenzulernen und an einer anderen Uni zu studieren: generell einfach meinen Horizont zu erweitern. Im Bachelor habe ich es leider durch die Pandemie nicht geschafft, deswegen war es mir wichtig die Möglichkeit durch Erasmus in meinem Master zu nutzen. Die Stockholm University war meine erste Wahl und ich bin sehr glücklich, dass ich diese bekommen habe. Schweden stand für mich an erster Stelle, weil es in Skandinavien am einfachsten ist auf Englisch zu studieren, mich die Kurse sehr interessiert haben und ich Schweden als Land schon immer faszinierend fand. Ich war ein paar Jahre zuvor schon mal im Urlaub in Stockholm und habe mich damals schon ein bisschen in die Stadt verliebt.

Unterkunft:

Leider bekam ich keine Unterkunft im Student Housing der Stockholm University, weshalb ich mir selbst eine private Unterkunft suchen musste. Das war für mich das Stressigste bei der Organisierung des Auslandssemesters. Im Endeffekt war die restliche Organisation, bis auf die Wohnungssuche jedoch relativ entspannt.

Da ich von Kommilitoninnen vorher gehört habe, dass es in Schweden relativ einfach ist einen Wohnheimplatz zu bekommen als International Student, war ich sehr überrascht, als ich keinen bekam. Von Freund:innen und Bekannten bekam ich Tipps für die Suche, aber es war sehr stressig. Ich war in verschiedenen Facebook Gruppen und schrieb sehr viele Nachrichten. Über Facebook gab es mehrere Versuche, mich zu scammeden. Zum Glück bin ich darauf nicht eingegangen (Ein Tipp von mir um Scams zu erkennen ist das Nutzen von Google Bilder suche, bei Bildern, die angebliche Vermieter:innen schicken, in Schweden ist es außerdem möglich über hitta.se die Vermieter:innen zu googeln. Die meisten schwedischen Bürger:innen sind auf hitta mit Adresse gelistet). Im Endeffekt bin ich über qasa.se fündig geworden. Ich würde diese Seite auf jeden Fall empfehlen, da die Seite die Informationen und den Mietvertrag vorher nochmal prüft und man somit ziemlich sicher ist, oder auf jeden Fall sein Geld wieder bekommt. Man bezahlt zwar monatlich eine Gebühr an die Plattform, aber da man vorher die Wohnung ja auch schlecht besichtigen kann, ist es auf jeden Fall eine sicherere Option.

Im Endeffekt hatte ich Glück und hab ein wunderschönes Zimmer im großen Apartment einer schwedischen 73-jährigen Frau für den Zeitraum gemietet. Die Wohnung befand sich mitten in der Innenstadt, in Norrmalm, nur 15 Minuten vom Hauptbahnhof zu Fuß entfernt. Bevor wir den Mietvertrag unterschrieben haben, habe ich mit der Frau telefoniert und da schon gemerkt, dass es menschlich sehr gut passen könnte. Wir haben uns sehr gut verstanden, hatten ähnliche Interessen. Sie hat mich sogar vom Bahnhof abgeholt und mir in den ersten Tagen die Stadt gezeigt. Mein Zimmer war außerdem wunderschön und sehr gemütlich

eingerichtet. Ich musste so kaum Sachen besorgen, sondern konnte direkt einziehen. Natürlich war es eine andere Erfahrung als mit anderen internationalen Studentinnen zusammen zu leben, aber ich bin froh, dass es im Endeffekt so gekommen ist. Ich hatte so von Anfang an eine Ansprechpartnerin für Stockholm und die schwedische Kultur. Auch die Lage war einfach toll, ich konnte Stockholm super zu Fuß erkunden und zur Uni war es auch nicht so weit.

Hin- und Rückreise:

Die Reise nach Stockholm und auch wieder zurück nach Deutschland habe ich mit dem Nachzug, der von Hamburg nach Stockholm fährt, gemacht. Bei beiden Wegen hat das wirklich super geklappt. Hin bin ich mit dem Snälltåget gefahren und zurück mit dem SJ. Auf der Hinfahrt hatte ich leider nur einen Sitzplatz. Ich würde wirklich empfehlen, wenn es nicht zu teuer ist, sich einen Platz im Liegewagen zu buchen. Für die lange Zeit ist das wirklich angenehmer, um ein wenig zu schlafen. Ich finde den Nachzug wirklich eine sehr gute Alternative zum Fliegen. Man steigt abends ein und ist am nächsten Tag in der Stadt und auch mit meinem Gepäck fand ich es sehr viel entspannter.

Sprache und Kultur:

Für mich gab es keinen richtigen Kulturschock, da sich Schweden und Deutschland doch ziemlich ähnlich sind, würde ich sagen. Doch mit der Zeit bemerkte man doch ein paar Unterschiede: Schwed:innen sind häufig noch zurückhaltender als Deutsche, aber dennoch sehr freundlich und immer höflich. Außerdem kam es mir so vor, als wenn in Schweden sehr viel mehr Wert auf eine gesunde Work-Life Balance geachtet wird. Im Endeffekt fühlte sich das Leben dort entschleunigter an. Zelebriert wird hier beispielsweise die Fika (die Kaffeepause, häufig mit einer Süßigkeit).

Leider konnte ich während meines Aufenthaltes meine Schwedisch Kenntnisse nicht viel verbessern. Ich habe vor meinem Erasmus bereits zwei Schwedisch Kurse in Bremen gemacht und wusste darum die wichtigsten Grundlagen. Das war gut, um geschriebenes zu verstehen und ableiten zu können. Im Alltag kam ich aber meistens mit Englisch sehr gut zurecht. Die Kurse an der Uni sind alle auf Englisch und man hat außerdem sehr viel Kontakt mit internationalen Studierenden durch das Erasmusnetzwerk. Dadurch konnte ich mein Englisch denke ich noch etwas verbessern. Im Endeffekt habe ich hier auch sehr viele Deutsche getroffen, was manchmal auch schön war. Mir war es aber sehr wichtig mich auch mit anderen internationalen Studierenden anzufreunden und Kontakte aufzubauen.

Uni und Kurse:

Die meisten Kurse an der Uni haben mir echt gut gefallen. Ich fand es gut, dass das Mediendepartment in Östermalm war und man darum für die Uni immer direkt in der City war. Ebenfalls cool, war es, dass der filmwissenschaftliche Kurs am Flmhuset, wo auch immer Filme gescreent werden, unterrichtet wurde. Dieser Masterkurs hat mich nur leider inhaltlich nicht so überzeugt, da ich wenig Vorwissen in Cinema Studies hatte und der Kurs sehr theoretisch auf die Geschichte von Filmwissenschaften als Disziplin einging. Ich hatte mir

unter der Beschreibung etwas anderes vorgestellt. Die anderen Kurse, die ich direkt am Mediendepartment absolviert habe, fand ich jedoch sehr interessant. Darüber hinaus fand ich besonders den Kurs in Fashion Studies sehr interessant, da es etwas komplett Neues für mich war. Eine Umstellung zur deutschen Uni waren die Seminare mit Anwesenheitspflicht und mehr Literatur, die man zuhause selbstständig durcharbeiten musste. Auf diese Literatur sollte sich dann auch die Seminararbeit beziehen, die man am Ende schrieb. Die Auswahl der Kurse war sehr unproblematisch, die Koordinatorin des Media Departements der Stockholm University, leitete uns genau an, welche nötigen Schritte durchzuführen waren. Insgesamt war sie immer gut erreichbar für etwaige Nachfragen.

Ich habe keinen Schwedisch Sprachkurs besucht, das wäre im Nachhinein wahrscheinlich noch cool gewesen. Ich wollte mich für einen weiterführenden Sprachkurs, um nicht den Anfängerkurs machen zu müssen, anmelden, und habe dafür sogar einen Einstufungstest gemacht, aber habe dann keine Rückmeldung erhalten. Durch die vielen Eindrücke und Aktionen am Anfang, habe ich mich dann nicht nochmal gekümmert, dass ich doch noch eingestuft werde. Ich habe dann während meines Aufenthalts jedoch versucht mit Duolingo noch weiter ein wenig Schwedisch zu üben.

Toll fand ich an der Stockholm University, die Möglichkeit Unisportkurse zu besuchen. Ich habe mir am Frescati Sport Center eine Studio Mitgliedschaft für das Semester geholt und konnte viele Kurse, wie Yoga, Pilates, Tanz und andere Fitnesskurse besuchen.

Der Hauptcampus der Stockholm University ist ein wenig außerhalb, nördlich. Innerhalb von 20 Minuten ist man jedoch von der Innenstadt aus da. Der Campus ist relativ modern und groß. Mit Freund:innen habe ich mich in der Bibliothek oder im Studenthuset dort auch häufiger zum Lernen getroffen. Schade ist es, dass es nicht wie in Deutschland eine richtige Mensa gibt, man bekommt zwar Snacks und Kaffee auf dem Campus, aber besonders das Essen ist im Vergleich zu deutschen Universitäten teurer. Am Wochenende haben diese Stellen ebenfalls geschlossen.

Toll am schwedischen Studentenleben, fand ich die verschiedenen Student Union Häuser die Student Pubs einmal die Woche anbieten. Da ich eine Mitgliedschaft in der Humanistischen Studentengemeinschaft (Humanistiska Föreningarna) gewählt hatte, ging ich mit meinen Freund:innen häufig Mittwoch abends zum Studentenpub in der Gula Villan. Das war eine gemütliche Villa direkt auf dem Campus, wo man günstig trinken und essen konnte. Hier konnte man auch mit vielen anderen Student:innen (auch schwedischen) ins Gespräch kommen. Es gibt auch andere Unions, zum Beispiel, die Sozialwissenschaftliche (SF), die dann eher Partys veranstalten.

Die Studentunions veranstalten das ganze Semester über jedoch auch weitere Veranstaltungen. Ich sang anfangs zum Beispiel im Chor der Humanisten mit, der für alle frei zugänglich war.

Aber auch generell gab es am Anfang des Semesters einige Veranstaltungen zum Kennenlernen der Universität und neuer Leute, besonders das Erasmus Netzwerk (ESN) plante

viele Aktivitäten, bei denen man neue Leute kennenlernen konnte. Aber auch von SU gab es die Welcoming Days zur Orientierung, bei der ich einige Freundinnen kennenlernen konnte.

Weitere Highlights meines Erasmus:

Insgesamt war mein Erasmus in Schweden eine wirklich tolle Erfahrung. Ich habe wunderbare Studierende aus ganz Europa kennengelernt und enge Freundschaften geschlossen. Auch Stockholm als Stadt kann ich wirklich empfehlen. Die Architektur, die Inseln und das umliegende Wasser sind wirklich wunderschön. Darüber hinaus ist Stockholm wirklich sauber und man fühlt sich auch als Frau nachts ziemlich sicher. Es ist aber keine wirkliche Partystadt, dessen sollte man sich vorher bewusst sein. Man kann hier jedoch wunderbar in süßen Kaffees sitzen, in Museen gehen und auch die Natur rundherum erkunden. Und natürlich auch gemütlich mit Freund:innen in Bars sitzen. Insgesamt ist Stockholm und Schweden jedoch auch relativ teuer, weshalb wir uns häufig auch bei jemandem zuhause getroffen haben, um gemeinsam zu kochen oder Wein zu trinken. Von Stockholm aus kann man auch wunderbar Kurztrips ins Archipelago (z.B. Vaxholm) machen oder in kleinere Städte, wie Uppsala. Das kann ich wirklich empfehlen, vor allem im Sommer. Einen Trip, den ich mit einer Freundin gemacht habe, war nach Helsinki mit der Fähre. Diese fährt fast jeden Tag über Nacht und ist relativ günstig. Helsinki als Stadt war auch wirklich einen Besuch wert. Wenn es sich ergibt, würde ich auch empfehlen nach Norden zu reisen. Dort hat man im Winter ganz viel Schnee und gegebenenfalls Nordlichter sehen. ESN bietet dahin auch Trips, die sehr beliebt waren. Ich habe dort leider keinen Platz bekommen, und habe dann mit Freundinnen einen eigenen Roadtrip gemacht, was auf jeden Fall ein Erlebnis war. Mit der Autovermietung hat das alles auch problemlos funktioniert und da wir Spikes hatten, war das auch mit dem Schnee zum Glück kein Problem. Aber auch ein Nachzug fährt in den Norden.

Rückblickend fand ich es auch gut, dass ich im Wintersemester (bzw. Autumn Semester dort) nach Schweden gegangen bin. So konnte ich fast alle Jahreszeiten dort erleben, den Spätsommer, den Herbst und den Winter mit Weihnachten. Wir hatten jedoch auch einen sehr langen Sommer und Glück, dass es noch lange warm war zu der Zeit, als ich ankam. Der schwedische Winter ist schon echt dunkel, nach einiger Zeit merkt man das schon, wie wenig Tageslicht man nur noch hat. Durch die viele Beleuchtung zu Weihnachten war es zum Glück leichter zu ertragen, aber Vitamin D Tabletten sind hier definitiv ein Muss.

Ein ganzes Jahr dort zu verbringen und auch den Sommeranfang zu erleben, stelle ich mir auch toll vor. Die fünf Monate gingen nämlich so schnell rum leider.

Ich glaube ich habe in meinem Erasmus weiterhin gelernt, auf mich allein gestellt zu sein, mit neuen Herausforderungen klarzukommen und was es für ein Geschenk ist, einfach in einem anderen Land studieren zu können. Für die Zukunft kann ich mir auf jeden Fall vorstellen auch nochmal im europäischen Ausland zu leben und zu arbeiten, wenn es sich ergibt.